

Zu Aristoteles' Poetik.

Daß *ψυχαγωγία* in Platons Phädr. p. 261 A ganz allgemein „Seelenleitung“ bedeutet, darüber sind alle Ausleger und Uebersetzer einverstanden. Schleiermacher z. B. giebt es ausdrücklich mit diesem Worte wieder, ebenso Zeller Philos. der Griechen 2. Aufl. IIa. S. 388, und Stallbaum erläutert es durch *ars animos flectendi quocunque velis*. Und in der That, mag man auch vielleicht über den Ausdruck rechten können, in der Sache selbst kann hier kein Zweifel sein. Hieraus ist abzunehmen, ob es, wie mir in diesem Bande des Rhein. Mus. S. 156 vorgeworfen wird, bloß eine „silbenmäßige“ Uebersetzung und Mangel an „usus und facultas in der griechischen Prosa“ war, wenn ich auch in Aristot. Poet. c. 6. 1450a, 33 und b, 17 die Wörter *ψυχαγωγείν* und *ψυχαγωγικός* nicht in ihrem gewöhnlichen engeren Sinne „ergötzen“ oder „amüsiren“ und „ergötzlich“ oder „amüsant“, sondern in jener allgemeineren Fassung wiedergegeben habe, oder ob nicht besagter Mangel eher den Tadler trifft.

Mich leitete dabei die Erwägung, daß der Philosoph, welcher c. 13. 14 sich dahin äußert, es könne sich bei der Tragödie nicht um jede beliebige ἡδονή, sondern nur um die ihr eigenthümliche, aus Furcht und Mitleid entspringende handeln, auch bei der Werthabschätzung der qualitativen Theile der Tragödie lediglich diese letztere ins Auge gefaßt haben kann. Nur deshalb habe ich lieber an jener ursprünglichen unbestimmteren Bedeutung des „Seelenleitenden“, oder mit andern Worten, einen wirksamen Eindruck auf die Gemüther Machenden, festgehalten, als an einer specielleren, die doch nicht speciell genug und daher nothwendig mißverständlich ist. Für hedonisch habe ich darum diesen Eindruck ausgesprochenermaßen nicht minder angesehen. Und Hr. X. übersetzt ja selbst 1450 a, 33 ψυχαγωγεῖν nicht durch „ergöhen“, sondern durch „fesseln“. Für ihn freilich muß Beides wohl einerlei sein, denn eben mit dieser Uebersetzung glaubt er ja mich vollends widerlegt zu haben. Aber ich frage Jeden, ob es nicht vielmehr zweierlei und der letztere Begriff der umfassendere ist?

Daß der echte und eigenthümliche tragische Genuß durch gute Aufführung erhöht wird und daß dennoch Poesie und Schauspielkunst zwei ganz verschiedene Dinge sind, mithin die Aufführung streng genommen gar nicht mehr zur Tragödie rein als solcher oder als Dichtwerk gerechnet werden darf, daß aber glücklicherweise auch die bloß gelesene Tragödie bereits ihre Wirkung in deren vollem Umfange, wenn schon noch nicht im höchsten Maße erreichen kann, diese Ansicht habe ich dem Aristoteles zugeschrieben. Wer, wie Hr. X. in solcher Ansicht einen schreienden Widerspruch findet, dem gönne ich dies Vergnügen und frage hier wiederum nur einen Jeden: gesetzt, es läge wirklich in ihr ein Widerspruch, wird dieser denn etwa dadurch aufgehoben, daß man ψυχαγωγικόν durch „ergöglich“ überträgt? Man müßte denn annehmen, nach Aristoteles' Meinung bereite die Aufführung zwar allerlei sonstiges „Amüsement“, aber zu dem eigenthümlich tragischen Kunstgenuß trage sie nichts Erhebliches bei und diese Ausnahme, die sonach die des Hr. X. zu sein scheint, reiht sich denn freilich würdig an alle seine sonstigen Auslassungen an.

Daß endlich die in Rede stehende „Seelenleitung“ mich nicht auf den Weg zu meiner Auffassung der aristotelischen Katharsis geleitet hat, vielmehr derselben ganz andere Schlußfolgerungen zu Grunde gelegt sind, zeigt der flüchtigste Blick auf meine Abhandlung.

Den Ton des ganzen Angriffs mag der Verfasser bei sich selbst verantworten*).

Greifswald.

Franz Susemihl.

*) Sowohl der Verfasser dieser Replik, als — und dieser in noch viel höhern Grade — der der folgenden Duplik haben der Redaction auf deren Wunsch gestattet, die persönlichen Gereiztheiten zu ermäßigen oder zu